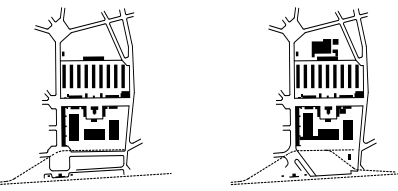
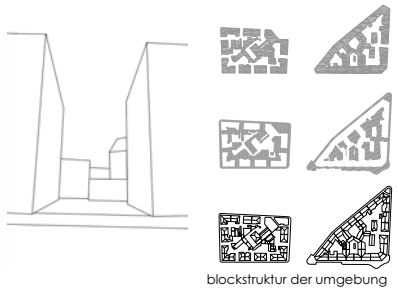
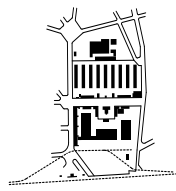




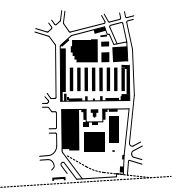
entwicklung im stadtgebiet



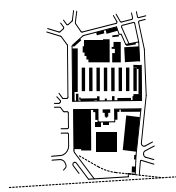
1885



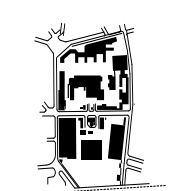
1905



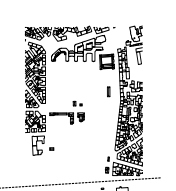
1928



1955



2008



entwurfstand

entwicklung im entwurfsgebiet



...Thema

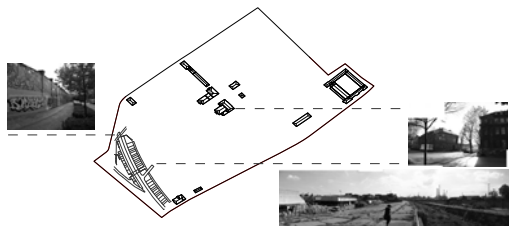
Der Inhalt dieses Entwurfes ist ein städtebauliches Konzept zur Neustrukturierung und Neugestaltung des ehemaligen Schlacht- und Viehhofareals in München mit einem Schwerpunkt auf dem innerstädtischen Wohnen. Der neue gemischt genutzte Stadtbaustein soll sich nicht parasitär auf die attraktiven Qualitäten seiner Nachbarviertel beziehen, sondern eine eigenständige Identität aufbauen, hierbei war es mir besonders wichtig räumliche Bezugspunkte auf städtischer Ebene, aber auch im Quartier selbst und für die zukünftigen Bewohner zu entwickeln.

...Historie

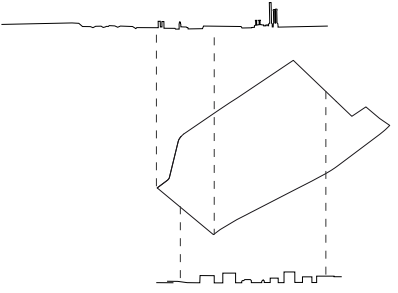
Das Areal des Schlacht- und Viehhofs steht nach langer monofunktionaler Besetzung durch den Schlachtbetrieb der Stadt zum Weiterwachsen zur Verfügung. Obwohl die ursprüngliche Gründung nach den Hygienevorschriften von Max von Pettenkofer 1871 weit vor die Stadttore Münchens gelegt wurde, ist der Schlachthof heute ein eingewachsenenes Bestandteil der Stadt. Die Nähe zum Kern Münchens und dem grossen Naherholungsgebiet an den Isarauen machen das Areal heute zu einer der attraktivsten Konversionsflächen, welche der Stadt zur Verfügung stehen. Die ursprüngliche Anlage wurde zwischen 1876 und 1878 nach den Plänen von Stadtbauführer Arnold Zenetti errichtet, ein Teil der derzeit denkmalgeschützten Bauten stammen aus diesem Ensemble. Die „herrschaftlich“ achsiale Anordnung der Hallen wich im Lauf der Zeit immer mehr einem Konglomerat an Großstrukturen, welche die Effizienzsteigerung des Schlachtbetriebes abbildeten. Ebenso ist die Anlage der Viehtreibrampe im Süden des Areals eine künstliche Landschaft, die allein aus den hygienischen und betriebswirtschaftlichen Gründen Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden ist. Diese bauliche Anlage und der davon geschaffene Raum mit der Weite über die S-Bahn Trasse hinweg und dem Ausblick nach Süden auf die Sendlinger Kirche St. Korbinian, das Heizkraftwerk und im Idealfall bis in die Alpen waren für mich besonders ortskarakteristisch, so dass die Stärkung dieses Raumes in meinem städtebaulichen Entwurf eine wichtige Rolle einnimmt.

...Umgebung

Eine weitere Art der Annäherung war die strukturelle Analyse der baulichen Umgebung. In dem ehemaligen Handwerker- und Arbeiterquartier Schlachthof sowie in den angrenzenden Stadtteilen dominieren gründerzeitliche Altbauten, die in offener oder geschlossener Blockrandbebauung klare Strassen- und Platzräume bestimmen. Die Spannung dieser Struktur liegt meines Erachtens zumeist in den gelegentlichen Einblicken in die hochverachteten Hinterhofräume, wo es den Massstabssprung in Masse und Höhe gibt und die klare Begrenzung zur Strasse neuen Raumrichtungen und Raumfiguren weicht. Deswegen habe ich in meinem städtebaulichen Entwurf den das Thema des Blockrandes mit der Verwendung von tatsächlichen Blockstrukturen und solitären Setzungen interpretiert. Diese Volumina ermöglichen eine klare Abgrenzung von privaten Rückzugsräumen und gemeinschaftlich genutzten Flächen sowie gleichzeitig eine Durchlässigkeit, die die traditionelle Blockrandbebauung der Umgebung nicht besitzt. Die Themen Körnung, Offenheit und Geschlossenheit des Blockes, der solitäre Monolith, die Ensemblebildung mit den denkmalgeschützten Bauten, die Zwischenraumbildung und Dichteezeugung durch Höhenstaffelung oder Tiefenwirkung haben meinen Entwurfsprozess bestimmt.



ortscharakter



ausblick und höhenstaffelung